76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 140 Nagold, Mittwoch den 10. September 1902.

Politische Uebersicht.

Der unermüdliche Kaiser war nach den Festtagen in Posen nur einen Tag „zu Haus" in Potsdam, um dann sofort mit seiner hohen Gemahlin zu dem brandenburgischen Manövern bei Frankfurt a. O. abzureisen. Ueber diesen Besuch liegen folgende telegraphische Nachrichten vor:

Frankfurt a. O., 6. Sept. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz trafen heute vormittag 10 Uhr an der bei Markendorf errichteten Haltestelle ein. Die Kaiserin begab sich zu Wagen mit Eskorte der 6. Kürassiere, der Kaiser zu Pferd nach dem Paradefeld. Auf dem Weg dorthin setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnenkompagnie, die das Leibgrenadierregiment stellte. Die Stadt Frankfurt ist reich geschmückt. Alle Häuser haben Flaggenschmuck angelegt. Am Wilhelmsplatz, gegenüber dem Denkmal Kaiser Wilhelms I., ist ein großes Zelt errichtet, unter dem die Majestäten am Mittag die Begrüßung der städtischen Behörden entgegennehmen. Es fällt leichter Regen.

Frankfurt a. O., 6. Sept. Die Kaiserin kehrte heute mittag um 12 Uhr zu Wagen mit einer Eskorte durch ein von Schülern und Vereinen gebildetes Spalier unter großem Jubel der Bevölkerung in die Stadt zurück. Auf dem Wilhelmsplatz hatten sich die städtischen Behörden versammelt. Der Oberbürgermeister Dr. Adolph hielt eine Ansprache, in der er die helle und dankbare Freude der Bevölkerung über den Besuch der Kaiserin, die mit barmherziger Hand allerwärts im Lande das Vertrauen auf eine allgemeine göttliche Fügung aufrichte, zum Ausdruck brachte. Der Jubel der Bevölkerung sei der Dank für die hochherzige Wirksamkeit der Kaiserin. Die Tochter des Bürgermeisters Franz sprach ein Gedicht und überreichte einen Blumenstrauß. Die Kaiserin dankte huldvollst und sprach ihre Freude darüber aus, daß sie die Stadt wieder habe besuchen können, in der sie als Braut geweilt habe. Nachdem noch der Oberbürgermeister auf die Kaiserin ein Hoch ausgebracht hatte, begab sich die Kaiserin zum Frühstück zu der Prinzessin Heinrich XXX von Reuß. Gegen ¼1 Uhr zog der Kaiser mit dem Kronprinzen an der Spitze der Fahnen und Standarten unter unendlichem Jubel in die Stadt ein und hielt zu Pferd unter einem großen Baldachin auf dem Wilhelmsplatz. Während der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters bildeten die Fahnenträger einen Halbkreis um den Kaiser. In seiner Ansprache wies der Oberbürgermeister darauf hin, was das Hohenzollernhaus an der alten Haupt- und Handelsstadt Frankfurt an der Oder gethan habe. Die Stätte, auf der die Versammlung stehe, sei heilig. Von hier aus sei im Jahre 1506 Joachim I. zur Gründung der alma mater Viadrina geritten. In der Nähe liege Kunersdorf, wo Friedrich der Große seinen Heldenkampf gekämpft habe. Der Redner wies ferner hin auf das gegenüberliegende Kaiser Wilhelm-Denkmal, dankte für die rastlose Fürsorge des Kaisers und bot einen Ehrentrunk dar. Der Kaiser ergriff den für diesen Tag gestifteten silbernen Pokal und sprach vom Pferde herab etwa folgendes:

„Auf dem Wege zu meiner Grenadieren durchreite ich die Stadt Frankfurt und entbiete ihr meinen kaiserlichen Gruß. Ich danke der Stadt für den Empfang, den sie mir bereitet hat, für die Gesinnungen, die mir aus den frohen Gesichtern der Bürger, Kinder und Vereinsmitglieder entgegenstrahlen, für die Treue, mit der sie an meinem Hause festgehalten hat, und hoffe zu Gott, daß unter meiner Regierung und unter der meiner Nachfolger die Stadt sich immer weiter und blühender entwickeln möge. Darauf leere ich diesen Becher."

Der Oberbürgermeister brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, und dann ritt dieser weiter zum Frühstück beim Offizier-Korps des Leib-Grenadier-Regiments in dessen Kasino. — Die Kaiserin besuchte während dessen das Lutherstift.

Um 3 Uhr nachmittags reisten die kaiserlichen Majestäten mit dem Kronprinzen, vom Publikum mit herzlichen Zurufen begrüßt, nach dem Neuen Palais bei Potsdam ab, wo sie um 5½ Uhr eintreffen und bis übermorgen Aufenthalt nehmen werden.

Dem verstorbenen Geheimrat Professor Dr. Rudolf Virchow widmet der Reichsanzeiger einen Nachruf, worin es heißt:

„An Besonnenheit und kritischem Scharfblick ein unvergleichlicher Forscher, unablässig thätig bis in die neueste Zeit, entfaltete er, dem die Wissenschaft vom Leben so viel verdankt, in seinem immer gleichen, der Arbeit gewidmeten Handeln zugleich die echte Lebenskunst. Unvergessen ist, wie er auch die Anstrengungen der zu seinem 80. Geburtstage veranstalteten prunkvollen Feier zu überstehen wußte. Tragisch muß es berühren, daß er im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Kräfte nun an den Folgen eines Unfalls vorzeitig sein Leben eingebüßt hat. Aber wenn die Wissenschaft mit der ihm engverbundenen Familie trauernd an seinem Sarge steht, so darf es ein Trost sein, daß die Früchte seines Schaffens erhalten bleiben und der Name Rudolf Virchows als einer Leuchte der Wissenschaft fortleben wird in ferne Zeiten."

Die konservative Kreuzztg. schreibt:

„Der Tod des Professors Rudolf Virchow reißt in die deutsche Wissenschaft eine tiefe, schwer ausfüllbare Lücke. Die unvergänglichen Verdienste, die sich der Verstorbene um die wissenschaftliche Begründung der Medizin erworben hat, haben noch vor kaum Jahresfrist bei der Feier seines 80. Geburtstages im In- und Ausland eine Würdigung gefunden, wie selten zuvor einem Gelehrten zu teil geworden ist. Gern zollen auch wir dem großen Forscher Ehre und Dank für sein arbeitsreiches Leben im Dienste der deutschen Wissenschaft, und diese Empfindungen sollen uns heute an seiner Bahre nicht getrübt werden durch die Erinnerung an die politische Thätigkeit des Verstorbenen, so sehr die Nachrufe der liberalen Presse auch zu scharfem Widerspruche herausfordern."

Ob der Gesetzentwurf über das private Versicherungsrecht, der bekanntlich den Abschluß der infolge des Bürgerlichen Gesetzbuches notwendig gewordenen Reihe neuer Gesetze bilden soll, und im Reichsjustizamt vollendet ist, noch im bevorstehenden Tagungsabschnitte dem Reichstage vorgelegt werden wird, ist nach den Berliner Politischen Nachrichten nicht ganz sicher, da, wie mit Bestimmtheit angenommen werden kann, auch bei der Auswahl des dem Reichstage demnächst vorzulegenden gesetzgeberischen Materials taktische Rücksichten auf die Fertigstellung des Zolltarifentwurfs maßgebend sein sollen. Indessen wird man damit rechnen können, daß die Veröffentlichung des Entwurfs bald erfolgen wird, weil in Regierungskreisen die Absicht besteht, den Entwurf, der bekanntlich in seinen Einzelheiten auch mit einer großen Anzahl von Sachverständigen vorberaten ist, der allgemeinen Kritik zu unterbreiten. Den Inhalt des Entwurfs bilden in der Hauptsache die gegenwärtig unter den Begriff der allgemeinen Versicherungs-Bedingungen fallenden Bestimmungen. Solcher Bestimmungen giebt es im Entwurf zwei Arten, zwingende und nicht zwingende. Es darf als ganz sicher angesehen werden, daß die allgemeinen Versicherungsbedingungen der privaten Versicherungsgesellschaften durch das kommende Gesetz über den Versicherungsvertrag eine ganz wesentliche Umänderung werde erfahren müssen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 10. September.

Abschiedsfeier. Es wird Herbst, schon färben sich da und dort die Blätter in den schönsten Tönen, aber nochmal will uns die strahlende Sonne ihre allesbelebende Macht zeigen, will uns noch entschädigen für die kühle Zurückhaltung während ihrer eigentlichen Regierungszeit. Und so denken wir eigentlich gar nicht so daran, daß wir in einen Zeitpunkt des Abschiednehmens gerückt sind. Aber da erinnern einen die Menschen an den Abschiedsschmerz. Lag es doch seit einigen Wochen wie eine stille Trauer auf den Gemütern; man wollte nach so vielen Verlusten an liebgewordenen Freunden gar nichts mehr wissen vom Ziehen. Aber da stands schwarz auf weiß im Staatsanzeiger, wieder Einer zieht, einer der Besten, und wieder einer, ein Stiller, und nochmal einer, ein Sänger. Da kamen traurige Gefühle in die Herzen der Bleibenden, denn man wußte sich ratlos gegenüber dieser Schwarzwaldflucht. Und solche Gefühle waren es, die am Montag abend bei aller äußerlich zur Schau getragenen Fröhlichkeit die Herzen der zur Abschiedsfeier im Gasthof zum Hirsch erschienenen Freunde des Herrn Seminar-Musikoberlehrers Hegele bewegten. Herrlich war der Saal geschmückt; von der Längswand grüßten die beiden stolzen Banner des Liederkranzes, umrahmt vom dunklen Grün des Tannenwaldes, auf dem Mitteltisch prangten herrliche Rosenbouquets in Form einer Lyra gewidmet vom Liederkranz, prächtige Waldsträuße vom Schwarzwaldverein. Der Saal füllte sich und auch die Nebenräume waren dicht besetzt. Liebenswürdig und bewegt begrüßte der Herr Oberlehrer seine Verehrer und Freunde. Oberschulrat Dr. Brügel ergriff das Wort, um mitzuteilen, daß er eigentlich keine Rede halten wolle, da das Seminar seine beiden Herren Oberlehrer Held und Hegele schon in einer gemeinsamen Feier verabschiedet und für alles gedankt habe; doch möchte er seiner herzlichen Freude darüber Ausdruck geben, daß der heutige Abend so zahlreich besucht sei, denn in Herrn Oberlehrer Hegele sei auch das Seminar geehrt; er sehe darin ein Zeichen des guten Einvernehmens zwischen Stadt und Seminar Nagold. Wie eingangs der Feier so ertönte auch jetzt ein schöner Chor der Sänger. Es erhob sich nach kurzer Pause Stadtschultheiß Brodbeck, um in einer herzlichen Ansprache dem innigen Bedauern über den Weggang des Gefeierten Ausdruck zu geben. Er sprach namens aller Bürger, darauf hinweisend, mit welcher Liebe und Willfährigkeit sich der Scheidende in den 21 Jahren seines Hierseins bei allen Gelegenheiten in den Dienst des Gesangs und der Musik gestellt habe; er habe viel dazu beigetragen, daß in Nagold Herzen und Gemüter gehoben wurden; er dankte ihm auch für seine treue Mitwirkung im Ausschuß des Schwarzwaldvereins beim Ausarbeiten von Projekten und Veranstaltung von Konzerten. Er müsse sagen, daß Nürtingen zu beneiden sei um den Einzug des lieben Scheidenden, welchem er für seinen neuen Wohnort herzliche Glück- und Segenswünsche widmete. Zugleich gedachte Redner auch eines andern treuen Sohns Nagolds, der uns verlassen werde, des lieben und tüchtigen Direktors des Liederkranzes, Schullehrers Blum; auch ihm dankte er namens der Bürgerschaft herzlich für alle seine Liebe und Treue für die ganz Kleinen und wünschte ihm von Herzen Glück und Segen mit seiner werten Familie am neuen Wirkungsort Vaihingen a. F. — Dekan Römer sprach in seiner liebenswürdigen und frischen Art dem Scheidenden im Namen der Kirche den Dank aus für seine trefflichen Dienste als Organist. Er sei stolz gewesen, den Mann zu haben, dem die Gründung des ev. Kirchengesang-Vereins mitzuverdanken sei. Er dankte ihm namentlich für die besondere Fürsorge um die Orgeln im Sprengel und dafür, daß er ihn Redner und so manchen in die Bedeutung der Orgel eingeweiht, und ferner dafür, daß er die Organisten ausgebildet habe. Rührend war des Redners Hinweis auf die schönen Gottesdienste, wie er sie noch nie so gehabt habe, Dank dem herrlichen Gesang des Seminar- und Kirchenchors. Redner faßte alle seine Empfindungen zusammen in ein herzliches Vergelts Gott! Der Liederkranz sang nun des Scheidenden schöne Komposition: Die Wegwarte. Noch zitterten die seelischen Töne im Herzen nach, als der liebe Scheidende mit tiefer Bewegung dankte und bescheiden jedes Verdienst ablehnte. Er freue sich, daß er in Kirche, Gesellschaft, auf dem Gottesacker habe arbeiten dürfen; in den letzten Wochen habe er innerlich ausgekämpft, daß er zu Nagold gehöre; er danke herzlich für alles, was jeder Bürger der Gemeinde für ihn gethan habe; er danke dem Herrn Dekan für die ihm seitens der Geistlichkeit entgegengebrachte Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit. Er wünsche der bürgerl. u. kirchl. Gemeinde alles Gute, es möge die Weiterentwicklung wie in den 21 Jahren seines Hierseins fortschreiten im Guten. Der einzige Grund seines Gehens sei die größere Nähe Nürtingens bei der Hauptstadt. Sein Hoch galt dem Wohle der Stadt Nagold. Oberamtmann Ritter wies auf die erfolgreiche Thätigkeit des Scheidenden in der hiesigen Museumsgesellschaft hin. Was er in die Hand genommen habe sei stets prächtig ausgeführt worden. Es sei ein herber Verlust, der Scheidende habe die Mitglieder heraufgezogen zu Edlem, dies auch durch die treffliche Besorgung der Bibliothek. Es sei zu wünschen, daß wir sein Erbe nicht nur besitzen sondern erhalten. Redner gedachte auch mit herzlichen Worten der liebevollen Frau und der lieben Kinder des Scheidenden und brachte ein begeistertes Hoch auf die Familie aus. Oberlehrer Hegele dankte hierauf mit freundlichem Humor dem Vorredner als thatkräftigen Museumsvorstand und verband damit den Wunsch für das fernere Blühen und Gedeihen der Museumsgesellschaft. Stadtpfleger Lenz teilte nun als Vorstand des Liederkranzes mit, daß für den scheidenden Herrn Dirigenten, Lehrer Blum, schon im engeren Kreise der Sänger eine Abschiedsfeier gehalten wurde. Heute erfreue uns aber der liebenswürdige Dirigent nochmals durch seine Leitung. Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche begleiten ihn nach Vaihingen. Redner knüpfte dann an die Worte der Vorredner an und gab ein Bild von der Thätigkeit des Ehrenvorstands, Seminarmusikoberlehrers Hegele im Liederkranz. Mit eiserner Energie und großem Talent habe er dem Verein das Ländliche abgestreift und ihn auf die jetzige Höhe gebracht. Außer hiefür gebühre ihm herzlicher Dank als liebenswürdiger Mann, dem jeder Kastengeist fremd gewesen sei. Man habe ihn herzlich lieben und hochschätzen gelernt und es bleibe uns eine schmerzliche Lücke. Redner erinnerte an das herrliche Stiftungsfest im Juli 1893 und die Verdienste des Scheidenden, auch feierte er ihn als Komponist. Der Sängerwahlspruch „Wahr das Wort" 2c. passe auch auf ihn und seine liebe Familie, die stets zu Mitwirkung und Unterstützung bei Veranstaltungen bereit gewesen sei. Besonderer Dank gebühre der werten Gattin für die Stiftung des Fahnenbands. Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Scheidende

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

als geistige Seele des Liederkranzes in diesem fortleben möge und gab der Familie die herzlichsten Glück- und Segenswünsche auf den Weg nach Nürtingen. Oberlehrer Hegele dankte seinen lieben Sängern mit innig bewegten Worten als ihr Altvater. Wie im Jahr 1881 so sei er heute noch und noch manches Jahr mit ihnen verbunden durch die Macht der Töne. Viele schöne Stunden habe das deutsche Volkslied bereitet, viel Freud und Leid habe er erfahren, er gedenke seines treuen Freundes — Heinrich Gauß. Möge ein guter Geist wie bisher unter dem tüchtigen Herrn Direktor Blum, so auch fernerhin im Liederkranz fortwirken. Dazu gebe er noch den guten Rat, das deutsche Volkslied weiter zu pflegen. Mit begeisterten Worten sprach Redner noch von den Bannern des Liederkranzes und von den Zielen des letzteren; er erinnerte daran, daß das deutsche Vaterland nicht nur erkämpft, sondern auch ersungen wurde, mit Liedern wie — Es braust ein Ruf wie Donnerhall; auch das patriotische Lied möge der Liederkranz weiterpflegen und er möge eine Pflegstätte des deutschen Liedes bleiben. Der Liederkranz lebe hoch! hoch! hoch! Damit war die durch stimmungsvolle Chöre verschönte Feier beendet. Sie war reich an freudigen und bewegten Momenten. — Wir schließen uns von Herzen all den guten Wünschen für den verehrten Herrn Musikoberlehrer und seine Familie an und bedauern nur wenn unsere Feder zu schwach ist, um unseren Gefühlen des Abschiedsschmerzes Ausdruck zu geben. Wir schätzten ihn je mehr, je weniger er es leiden wollte, daß wir ihn in unseren Spalten hervorheben. Aber heute sind wir im Recht, er ist uns bedingungslos übergeben und wir freuen uns, ihn diesmal mit unserer bekannten Gesprächigkeit vollständig in Besitz genommen zu haben. Und nun lieber Herr Oberlehrer und werte Familie Hegele Gott befohlen! und noch viele glückliche und gesegnete Tage und Jahre im neuen Wirkungskreis bei Orgelton und Choralmelodie, bei Kunstgesang und Volksweise!

Auch Herrn Lehrer Blum und Familie herzliches Lebewohl!

Ein treu Gedenken, lieb Erinnern,
Das ist die herrlichste der Gaben
Die wir von Gott empfangen haben;
Das ist der gold'ne Zauberring,
Der auferstehen macht im Innern,
Was uns nach außen unterging.

Fr. Hochstetter.

Deutscher Touristentag. Wie schon in Nr. 135 ds. Bl. angedeutet, wird einer der Ausflüge in das Gebiet des württemb. Schwarzwaldvereins führen und zwar am Montag den 15. Sept. Eisenbahnfahrt von Stuttgart bis Weilderstadt (Keplerdenkmal) zu Fuß durch das Monbachthal nach Liebenzell, Hirsau, Calw. Anschluß der verschiedenen Bezirksvereine Nagold, Altensteig, Ebhausen 2c. 2c. wäre sehr erwünscht und gewiß recht lohnend.

Kassenaufsicht. Zur Sicherung einer geordneten Kassenführung und wirksamen Kassenaufsicht bei den unter der Aufsicht des Ministeriums des Innern stehenden öffentlichen Körperschaften und Stiftungen hat das Ministerium, wohl veranlaßt durch die in der letzten Zeit sich häufenden Fälle von Unregelmäßigkeiten, schärfere Bestimmungen getroffen, die sofort in Kraft treten. Es verfügt zuerst, daß die Rechner verpflichtet sind, von der beabsichtigten Uebernahme jeder weiteren öffentlichen Kasse oder Privatverwaltung (Vormundschaft, Agentur u. s. w.) der Vertretung der Körperschaft, in deren Dienst sie stehen, Anzeige zu erstatten und, soweit dies erforderlich ist, Genehmigung einzuholen. Monatlich ist ein Kassensturz vorzunehmen, die Verwaltungsbehörden werden bei größeren Verwaltungen darauf Bedacht nehmen, daß alljährlich ein Monatskassensturz in die Urlaubszeit des Rechners fällt. Wenn ein Rechner mehrere öffentliche Kassen verwaltet, oder als Vormund, Pfleger, Konkurs-, Zwangs- oder Nachlaßverwalter aufgestellt ist, hat sich eine bei ihm vorzunehmende Kassenrevision stets auf sämtliche von ihm geführten, unter öffentlicher Aufsicht stehenden Verwaltungen zu erstrecken. Bei den Gemeinderechnern und Gemeindestiftungsrechnern, deren ordentliche Jahreseinnahmen 3000 ℳ nicht übersteigen, ist jährlich mindestens einmal, bei allen übrigen jährlich mindestens zweimal unvermuteter Kassensturz vorzunehmen. Bei größeren Stadtgemeinden bleibt es dem Gemeinderat überlassen, für die einzelnen städtischen Verwaltungen eigene Vorschriften zu erlassen. Besondere Bestimmungen sind noch für die Kassenkontrolle bei den von den Körperschaften betriebenen Sparkassen, insbesondere den Oberamtssparkassen getroffen.

Vom Tage. Wie wir soeben erfahren, wurde gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr bei Uhrmacher Kläger ein Diebstahl verübt. Der Dieb muß am Sonntag den Ladenschlüssel entwendet haben; dieser stak noch heute Dienstag früh in der offenen Ladenthüre. Entwendet wurden 15 ℳ an Geld, 1 goldene Kette und 1 Damenuhr.

)(**Ebhausen,** 8. Sept. Seit einigen Wochen ist hier eine fahrbare Dreschmaschine mit Benzinmotor in Betrieb. Während in der Scheuer von J. G. Rat gedroschen wurde, machten Kinder ein Feuerle in den Strohhaufen, welcher rasch brannte; durch Nachbarn wurde jedoch das Feuer rechtzeitig gelöscht.

□ **Waldorf,** 8. Sept. Heute nachmittag wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Das von der Hafner Kummer's Witwe und von Frau Nestle bewohnte Haus brannte. Zur Zeit des Brandausbruchs war außer der blinden Mutter der Nestle niemand zu Hause. Frau Kummer ist mit ihrem Sohn schon längere Zeit auswärts in der Ernte. Der Brand konnte dank dem thatkräftigen, raschen Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden. Die Abgebrannten sind versichert; Entstehungsursache unbekannt.

Kirchheim u. T., 7. Sept. Verbandstag der württ. Gewerbevereine. Das Bankett mit dem gestern abend in der Ausstellung die Feier des 50jähr. Jubiläums des Verbands eröffnet werden sollte, konnte wegen ungünstiger Witterung leider nicht stattfinden. Im Vereinshaus eröffnete heute vormittag etwas nach 10 Uhr der Vorstand des Verbands, C. Schindler, den Verbandstag mit einem herzlichen Willkommen. Der Vorsitzende verlas sodann ein Schreiben aus dem Kabinett des Königs, in dem Se. Majestät dem Verbandstag einen guten Erfolg wünscht. An den König wurde ein Dank- und Huldigungstelegramm abgesandt. Reg.-Rat Wendel begrüßte den Verbandstag im Namen des Ministeriums des Innern, dessen beste Glückwünsche er überbrachte. Es gereiche ihm zu besonderer Freude, führte der Redner aus, dem Verband nach dem ersten halben Jahrhundert seines Bestehens volle Anerkennung aussprechen zu können für alles, was der Verband zur Förderung des gewerblichen Lebens in Württemberg geleistet habe. Möge der Verband auch fernerhin für die Entwicklung des gewerblichen Lebens in Württemberg sich recht fruchtbar erweisen und die Bemühungen der Regierung um Förderung des Gewerbes mit Rat und That unterstützen. Reg.-Rat Schmid versichert den Verband der vollen Sympathie der Zentralstelle für Handel und Gewerbe und des weitgehendsten Interesses für die heutigen Verhandlungen. Auch Stadtschultheiß Kröner richtet an die Anwesenden herzliche Begrüßungsworte. Die früheren Verbandsvorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Oßwald-Ulm und Privatier Stähle-Stuttgart werden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Vorsitzende Schindler wirft dann einen Rückblick auf die 50jähr. Thätigkeit des Verbands. Am 22. Juni 1852 versammelten sich in Eßlingen Vertreter des Gewerbes zum Zwecke, einen engeren Zusammenschluß der Gewerbevereine herbeizuführen. Der erste Verbandstag fand in demselben Jahre noch in Eßlingen statt. 1852 bestand der Verband aus 16 Vereinen, 1896 aus 105. Reallehrer Eisele-Göppingen erstattete sodann den Jahresbericht für 1901 auf 1902, aus dem hervorgeht, daß das Verbandsjahr mit einem Bestand von 146 Vereinen abschließt, und der ein Bild über die rege Thätigkeit des Verbands giebt. Hierauf berichtet Reichs- und Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Hieber informatorisch über die Regelung des staatlichen Submissionswesens, insbesondere über die diesbezüglichen Verhandlungen des Landtags am 14. und 15. Mai d. J. Darüber könne kein Zweifel sein, daß ein gutes Stück Besserung und Hilfe in der Selbsthilfe des organisierten Handwerks liege. (Lebh. Beifall.) Folgende Resolution wurde angenommen: „Der 44. Verbandstag des württ. Gewerbevereins empfiehlt den Gemeinden und Amtskorporationen, sich dem Submissionsverfahren der staatlichen Behörden anzuschließen.“ Nach einviertelstündiger Pause erfolgte die Besprechung von Anträgen und Wünschen betr. die gewerblichen Verhältnisse im allgemeinen und Vereinsangelegenheiten im besonderen. Müller-Göppingen beantragt, den Verbandsvorstand zu ersuchen, die württ. Handwerkskammern zu bitten, Stellung zu nehmen zu der Frage der vierteljährlichen Rechnungsstellung. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Schindler wird dieser Antrag nach einer Anregung des Architekten Fritz-Stuttgart dahin abgeändert, daß um eine sofortige oder spätestens vierteljährliche Rechnungstellung gebeten wird.

r. **Obertürkheim,** 8. Sept. Als Bewerber um das durch den Rücktritt des schwererkrankten Schultheißen Pfeiffer freigewordene Amt eines Ortsvorsters stellten sich gestern nachmittag in der stattlichen neuen Turnhalle hier der Wählerschaft in folgender Reihenfolge vor und hielten Ansprachen: 1. Revisionsassistent Alter von Heilbronn; 2. Amtsgerichtssekretär Schütz von Cannstatt, früher bei der Civil- und Handelskammer des Landgerichts Stuttgart; 3. Ratschreiber Karl von Stuttgart; 4. Schultheiß Pfisterer von Hohenhaslach; 5. Assistent Schnitzer von hier, bei der Versicherungsanstalt Württemberg; 6. Schultheißenamts-Assistent Knauß von hier; 7. Polizeikommissär Forschner von Cannstatt; 8. Schultheiß Zoller von Schwieberdingen. Der stellvertretende Schultheiß, Gemeindepfleger Neuffer, der die Versammlung leitete, empfahl den Wählern, sich am nächsten Freitag recht zahlreich an der Wahl zu beteiligen. Nach eingezogenen Erkundigungen wird Knauß von den Weingärtnern unterstützt, deutschparteiliche Gemeinderäte sind für Forschner. Auch für Zoller von Schwieberdingen wird viel agitiert. Es giebt jedenfalls eine Zersplitterung.

r. **Eßlingen,** 8. Sept. Drei junge Bürschchen vergnügten sich während der Vesperpause mit Spielen mit einem Terzerol. Die Waffe entlud sich unversehens, wobei die Kugel einem 15jährigen Burschen in die Seite drang, so daß derselbe in das neue Krankenhaus sich begeben mußte.

r. **Heilbronn,** 6. Sept. Infolge Bremsenbruchs ging Bahnarbeitern vorgestern vormittag nahe bei der Station (beim sog. Einschnitt) ein mit geschlagenen Steinen beladener Rollwagen durch. Merkwürdigerweise blieb derselbe trotz der durch das starke Gefäll hervorgerufenen rasenden Geschwindigkeit, mit welcher er die ca. 4 km lange Strecke durcheilte und unbeschadet der verschiedenen kurzen Kurven, die er zu passieren hatte, auf dem Geleise und endete seinen Lauf erst ca 12 m hinter dem Abschlußwall am Ende des Bahngeleises in hiesiger Station. Genannte 12 m muß er im Luftweg durchflogen haben; denn der dort vorhandene Grasboden zeigt nicht die geringste Spur. Der Wagen ist vollständig zerschellt und die Ladung weitere 12—15 m hinauszerstreut. Obwohl sich auf der betreffenden Bahnstrecke viel begangene Uebergänge befinden, wurde kein Menschenleben gefährdet.

r. **Aßmannshardt,** 6. Sept. Ein eigentümliches Phänomen wurde laut Anz. vom Oberl. vorgestern morgen kurz nach 3 Uhr beobachtet. Bei sternenklarem Himmel vernahm man ein Rauschen wie das eines in der Ferne gehenden Eisenbahnzuges. Plötzlich stieg im Westen ein schmaler Wolkenstreifen auf, gleich einem Band am Himmel, das mit rasender Geschwindigkeit sich vorwärts bewegte. Je näher es kam, desto mehr verdichtete sich das vernommene Geräusch, ohne daß ein Lüftchen sich bewegte. Als die Wolke in nächste Nähe gekommen war, fuhr plötzlich ein heftiger Windstoß in die Bäume, begleitet von einem unheimlichen Brummen in der Wolke. Als sie den Zenith überschritt, sah man einigemal schwaches, blitzartiges Aufleuchten. Wie die Wolke gekommen, mit der gleichen Geschwindigkeit verschwand sie wieder im Osten. Der ganze Vorgang dauerte kaum 10 Minuten, und nachher war alles wieder still.

r. **Gmünd,** 6. Sept. Wie das Gmünder Tagbl. erfährt, ist das Hotel Rad um den Preis von 155,000 ℳ an Hotelier Georg Bart aus Karlsruhe verkauft worden. Der bisherige Besitzer, Kuom, hatte dasselbe vor Jahresfrist um 170,000 ℳ erworben.

r. **Heuchlingen,** OA. Heidenheim, 7. Sept. Dem Pfarrer Eisenbach, der gestern sein 70. Lebensjahr vollendete und seit 1867 in hiesiger Gemeinde wirkt, wurde von den Gemeindekollegien in Anerkennung seiner Verdienste um die Gemeinde das Ehrenbürgerrecht verliehen.

r. **Kißlegg,** 8. Sept. Am Freitag abend gegen 4½ Uhr zog ein fürchterliches Gewitter über unsere Markung hin, dem ein wilder Orkan voranging, welcher Bäume entwurzelte, Dächer abdeckte und die Gärten und Fluren verwüstete. Geladene und sogar leere Garbenwagen wurden umgeworfen, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Zum Glück wurde unsere Markung vom Hagelschaden verschont.

Tettnang, 6. September. Ein heftiger Sturm richtete gestern abend an den Obst- und Hopfengärten beträchtlichen Schaden an.

Wangen, 5. Sept. Der oberschwäbische Städtetag sprach sich in seiner letzten Versammlung bezüglich der neuen Steuergesetze dahin aus, daß die Feststellung der Bauplatzsteuer sehr schwierig, ihr Ertrag verhältnismäßig gering sei und daß sie nur für größere Städte einen Wert haben werde. Die Warenhaussteuer wurde als eine für die Gemeinde nicht geeignete Steuer erachtet, auch ihr Erfolg bezweifelt.

Friedrichshafen, 6. Sept. Der gestern nachmittag 4½ Uhr losgebrochene Gewittersturm von ungewöhnlicher Heftigkeit richtete in Hopfengärten durch Niederlegen der Draht- und Stangenanlagen, an den Obstbäumen durch massenhaftes Abwerfen der Früchte und durch Umwerfen ganzer Bäume großen Schaden an. Gräben und Wiesen stehen heute voll Wasser und der See steigt rasch.

Vom Bodensee, 6. Sept. Der Vorstand des in diesem Jahre gegründeten Bodensee-Verkehr-Vereins beschloß die Herausgabe eines illustrierten Fremdenführers in einer Auflage von 50,000 Exemplaren. Der Bildschmuck ist dem Maler Zeno Diener in München übertragen. Den Text wird ein hervorragender Schriftsteller liefern. Im weiteren wird der Verein eine Karte von Bodensee und Umgebung, angefertigt durch den Kartographen Ingenieur Becker-Zürich, herausgeben.

Vom Bodensee, 7. Sept. König Georg von Sachsen, der am Donnerstag über Friedrichshafen nach Konstanz reiste zum Besuch des Großherzogpaares auf Schloß Mainau, war gestern Gast der Kgl. Majestäten in Schloß Friedrichshafen und reiste mit dem Schnellzug 1.50 Uhr weiter.

r. **Vom Bodensee,** 8. Sept. Die Mitgliederzahl des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins beträgt nunmehr 52,266. Im letzten Jahre haben sich zu den bestehenden 269 Sektionen weitere 10 angegliedert, worunter die Sektion Hohenstaufen (Göppingen). In Württemberg sind es nunmehr 7 Sektionen nämlich Schwaben (Stuttgart), Ulm, Heilbronn, Schwarzer Grat (Leutkirch), Ravensburg, Tübingen und Hohenstaufen (Göppingen).

Deutsches Reich.

Annaberg i. S., 5. Sept. Aus Schreck gestorben. Dem Reichsboten wird gemeldet: In Kleinrückerswalde kehrte in einer der letzten sehr dunklen und regnerischen Nächte die Frau des Fleischermeisters Pollmer mit ihrem Manne von einem Vergnügen zurück. In dem Augenblick, als dieser das Hausthor aufschließen wollte, tauchte, rasch um die Straßenecke kommend, eine vermummte Gestalt neben der nichtsahnenden Frau auf, die heftig erschrak und laut schreiend davoneilte. Die Erregung legte sich auch am nächsten Tage nicht und endete plötzlich mit dem Tode der Bedauernswerten. Sie hatte geglaubt, die weiße Frau vor sich zu sehen, die in Rückerswalde, wie dort die Rede war, nächtlicherweile umgehen sollte. In Wirklichkeit war es ein in demselben Hause wohnendes Arbeitsmädchen gewesen, das den Hausschlüssel nicht bei sich hatte und eiligst versuchen wollte, mit den Pollmerschen Eheleuten ins Haus zu kommen. Dabei hatte sie, weil es heftig regnete, das Oberkleid über den Kopf gezogen, so daß das weiße Unterzeug sichtbar wurde.

Potsdam, 8. Sept. Die Wertpapiere der ermordeten Justizratswitwe Ißmer sind nunmehr durch die Erben aufgefunden worden. Sie lagen versteckt in einer alten Kommode, die in einem Vorderzimmer der Villa stand und von Frau Ißmer aus Pietät für ihren verstorbenen Gatten seit dessen vor Jahren erfolgtem Tod nicht benutzt wurde. Der Mörder, Maler Otto Wagner, kann demnach nur eine ganz geringe Beute gemacht haben, und nach den neuesten Ermittlungen ist es auch warscheinlich, daß das von ihm abgelegte Geständnis im Großen und Ganzen zutreffend ist. Der Mörder befindet sich noch immer in dem Gefängnis in Potsdam. Er teilt seine Zelle mit einem anderen Gefangenen, weil er noch immer Selbstmordgedanken hegt.

Bremen, 6. Sept. Wiederholt ist in letzter Zeit die Frage erörtert worden, welcher von den beiden bekannten deutschen Schnelldampfern, dem Hamburger Dampfer Deutsch-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

land und dem Kronprinz Wilhelm des Norddeutschen Lloyd in Bremen der schnellere ist. Bei der vor kurzem von dem letzteren Dampfer zurückgelegten Reise, auf welcher er angeblich eine Geschwindigkeit von 23,53 Knoten gegen 23,51 Knoten der Deutschland erzielte, stellte sich insofern ein Irrtum heraus, als infolge eines Rechenfehlers die Geschwindigkeit nicht 23,53, sondern 23,47 Knoten im Durchschnitt betrug. Richtig ist somit, daß die Deutschland auf ihrer besten Reise noch ein um einen winzigen Bruchteil eines Knoten günstigeres Resultat erzielte, was auf die Zeitdauer berechnet für die ganze Reise von New-York bis zum englischen Kanal einen Unterschied von einigen Minuten ergiebt. Die Differenz ist so belanglos, daß thatsächlich beide Schiffe als gleichwertig angesehen werden müssen, umsomehr, als der minimale Unterschied von dem Kronprinz Wilhelm schon auf der nächsten Reise überholt werden kann. Erfreulich aber ist der Umstand, daß die 3 schnellsten Schiffe der Handelsflotte, Deutschland, Kronprinz Wilhelm und Kaiser Wilhelm der Große der deutschen Flotte angehören.

* * *

Die Aktion des Panther in den Gewässern von Haiti.

Berlin, 8. Sept. (Amtlich.) Das deutsche Kriegsschiff Panther überraschte und vernichtete Samstag das haitische Rebellenkanonenboot Crête à Pierrot vor Gonaives. Die Besatzung flüchtete an Land. An Bord des Panther sind keine Verluste vorgekommen. Panther blieb mehrere Stunden vor Gonaives und kehrte sodann nach Port au Prince zurück.

Berlin, 8. Sept. Ueber die schnelle Erledigung, welcher der Markomannia-Zwischenfall durch das Eingreifen des Kanonenbootes Panther gefunden hat, liegt folgende amtliche Nachricht vor: Der Kommandant des Panther, Korvettenkapitän Eckermann, hatte den Befehl erhalten, das seeräuberische Kanonenboot Crête à Pierrot aufzubringen. Der Dampfer begab sich deshalb von Port au Prince nach Gonaives, wo er den Crête à Pierrot vollkommen überraschte. Es wurde nunmehr von dem deutschen Kommandanten folgendes Ultimatum gestellt: „Flagge innerhalb einer Viertel-Stunde streichen, das Schiff räumen und keinerlei Gefechtsvorbereitungen treffen, sonst erfolgt sofortiger Angriff." Der Panther hatte schon vorher klar zum Gefecht gemacht. Die Flagge wurde hierauf innerhalb der gegebenen Frist gestrichen und Crête à Pierrot von der Mannschaft verlassen. Panther hatte die Absicht, den Crête à Pierrot hierauf ins Schlepp zu nehmen, bald jedoch erfolgte, offenbar durch die Mannschaft des Crête à Pierrot absichtlich hervorgerufen, eine Explosion in der hinteren Pulverkammer, welcher das Achterschiff zerstörte und in Brand setzte. Hierauf wurde das Inschlepptnehmen durch den Panther unmöglich, da eine weitere Explosion nicht ausgeschlossen war. Da aber außerdem hierin ein feindlicher Akt erblickt werden mußte und die vorderen Geschütze noch gebrauchsfähig waren, ließ der Kommandant des Panther auch die vordere Pulverkammer und die Kessel durch Granatfeuer zur Explosion bringen. Als dies geschehen war, brach der Crête à Pierrot auseinander und sank. Der Admiral befand sich bei den Rebellen an Bord. Gonaives ist in den Händen der Rebellen.

London, 8. Sept. Der Central News wird aus New-York gemeldet, Präsident Roosevelt lehne es ab, die Vernichtung des haitischen Kanonenbootes durch den deutschen Kreuzer Panther zu diskutieren. Eine wahrscheinlich von der amerikanischen Regierung inspirierte Mitteilung besagt, die Vereinigten Staaten werden nicht eingreifen. Roosevelt interpretire die Monroedoktrin so, daß die Vereinigten Staaten zwar nicht dulden würden, wenn eine europäische Macht amerikanisches Gebiet nehmen würde, doch würden die Vereinigten Staaten nicht intervenieren, wenn eine europäische Macht andere Maßregeln ergreift, um für das ihr zugefügte Unrecht Genugthuung zu erlangen.

Ausland.

Prag, 4. Sept. Die 21. Synode der Altkatholiken Oesterreichs hat in Warnsdorf (Nordböhmen) stattgefunden. Mehr als 50 Vertreter der österreichischen altkatholischen Gemeinden hatten sich eingefunden. Es konnte der stätige und ruhige Fortgang der altkatholischen Reformbewegung festgestellt werden. Seit der letzten Synode vor 2 Jahren beträgt der Zuwachs an 4000, in dem verflossenen Halbjahr 1902 an 600, im ganzen bisher 20,200, trotz der gehässigen Anfeindungen der vielen Gegner und des Mangels einer Unterstützung von staatlicher Seite. Angenommen wurde u. a. der Antrag auf Anerkennung auch der bürgerlichen Gültigkeit der Ehe altkatholischer Geistlicher, sowie auf Trennbarkeit altkatholischer Ehen.

Paris, 6. Sept. Die hiesige Ausgabe des New-York-Herald veröffentlicht eine Unterredung mit dem bisherigen französischen Botschafter in St. Petersburg, Grafen Montebello, dem folgende Aeußerungen zugeschrieben werden: Ich habe nicht meine Entlassung nachgesucht, die Regierung hat mich zwar aufgefordert, mein Entlassungsgesuch einzureichen, aber ich erklärte, daß ich dies nicht thun könne, weil ich gewissen Persönlichkeiten versprochen hätte, hier zu bleiben. Man hat mich einfach vor die Thür gesetzt nach 12jähriger Arbeit im Dienste meines Landes und der französisch-russischen Allianz.

Nantes, 5. September. Der Prozeß gegen den Oberstleutnant de St. Rémy hat heute begonnen. Der Angeklagte antwortete mit ruhiger Stimme auf alle an ihn gerichteten Fragen. Er gestand die Anklagepunkte zu und sagte: „Ich mußte zwischen meiner militärischen Pflicht und meinem Gewissen wählen. Ich wußte, welch schreckliche Folgen die Gehorsamsverweigerung haben würde; ich wußte, daß ich vor Ihnen als meinen Richtern treten müsse; aber ich wußte auch, daß ich vor einen andern Richter treten müsse: Gott. Einige Damen riefen Bravo. Darauf begann die Zeugenvernehmung. Schließlich wurde Oberstleutnant de St. Rémy von der Anklage, einem militärischen Befehle nicht gehorcht zu haben, freigesprochen, aber zu einem Tage Gefängnis verurteilt, weil er sich geweigert habe, einer Requisition der Zivilbehörde Folge zu leisten.

Agen, (Dep. Lot-et-Garonne), 7. Sept. Kriegsminister Andrée sprach bei der Enthüllung eines Denkmals für die 1870 gefallenen Krieger der Stadt seine Glückwünsche für diese Ehrung der für das Vaterland gefallenen Soldaten aus. Politische Meinungsverschiedenheiten innerhalb einer Nation beweisen ihre Lebenskraft. Das Ausland dürfe nicht glauben, daß die Franzosen sich gegenseitig nicht verständen, wenn sie untereinander stritten. Gegebenenfalls würden alle Franzosen beweisen, daß sie es verständen, in größter Eintracht ins Feld zu ziehen.

Mentone, 6. Sept. Präsident Krüger wird mit Familie am 13. Oktober hier eintreffen und in der Villa Genua Wohnung nehmen. Anläßlich seiner Ankunft sind große Festlichkeiten geplant und hat sich zu diesem Zweck bereits ein Komitee gebildet.

London, 8. Sept. Daily Mail veröffentlicht eine Unterredung mit General Hamilton über die Haltung der deutschen Truppen während der Kaiserparade am letzten Samstag. Hamilton erklärte, der vollkommene Drill der deutschen Fußtruppen hätte sicherlich in der ganzen Welt nicht seinesgleichen. Während des deutsch-französischen Krieges herrschte in den deutschen Regimentern eine vollkommene Disziplin, aber ich glaube, daß ihnen doch damals mehr Freiheit in der Bewegung gestattet wurde, als heute. Die Unteroffizierfrage ist, wie man mir mitteilt, eine der brennendsten Fragen der Gegenwart. Wenn dem aber so ist, sollte man Mittel finden, um die alten Unteroffiziere länger bei der Fahne zu halten, um so für den Kriegsfall taugliche Unteroffiziere bei der Hand zu haben. Die Erfahrungen bei der britischen Kriegführung führen zu demselben Schluß. Die deutsche Kavallerie verfügt über glänzendes Menschenmaterial, wenn sie auch vielleicht nicht so gut beritten ist wie die englische. Was bei der Parade besonders auffiel, war die schneidige Haltung des Trains, [der englische General scheint die richtige Auffassung vom Wert des Trains zu haben], der Bagage- und der Sanitätstruppen. General Hamilton fügte noch hinzu, er hoffe, am Dienstag auch Klarheit darüber zu erhalten, was das 3. und das 5. Armeekorps in einem Falle leisten, besten Bedingungen der wirklichen Kriegführung näher kommen.

New-York, 6. Sept. Präsident Roosevelt's Sohn, Theodor, der sich gegenwärtig auf einem Jagdausflug in der Umgegend von Arlington im Staate der Süd-Dakota befindet hat dort mit mehreren Farmern, die der Populisten-Partei angehören, unangenehme Abenteuer erlebt. Sie verweigerten ihm aus politischer Feindschaft gegen seinen Vater in gröbster Form die erbetene Gastfreundschaft, und einer der Farmer vergaß sich soweit, daß er seine Hunde auf den jungen Roosevelt hetzte, als dieser ihn um etwas zu trinken bat.

New-York, 7. Sept. Ein Telegramm aus Kingstown (St. Vincent) berichtet: Ein Ausbruch des Soufrière, welcher immer heftiger wurde, begann in der Nacht vom 2. September. Der Gouverneur forderte die Einwohner von Georgetown, Chateau Belair und anderer Dörfer und Güter im Norden auf, ihre Wohnsitze zu verlassen. Ein neuer schrecklicher Ausbruch trat am 3. Sept. 9 Uhr abends ein und dauerte bis 5 Uhr morgens, der die ganze Insel in eine mit Elektrizität geladene Rauchwolke hüllte. Ein Kommissar wurde zu Schiff entsandt, um die Ausdehnung der Zerstörung und die Zahl der Opfer festzustellen. Er berichtete nach seiner Rückkehr, er habe Chateau Belair wohlbehalten gefunden. Fitz Hugher Estate habe sehr gelitten. Die Einwohner verlassen den Bezirk. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. Georgetown ist ebenfalls wohlbehalten. Der Ausbruch des Vulkans dauere noch immer fort. Das Schicksal der karaibischen Inseln scheine besiegelt zu sein. Der letzte Ausbruch hat länger gedauert und ist heftiger gewesen als der im Mai.

New-York, 7. Sept. Das Bostoner Regierungspulvermagazin ist explodiert; es sollen viele Personen getötet worden sein.

New-York, 7. Sept. Die Bundesregierung sieht die Markomannia-Affaire nicht als Seeraub an, wird indessen nicht gegen eine andere Auffassung protestieren.

Kap Haitien, 8. Sept. Nach Depeschen aus Port au Prince hat Jean Jumeau Mirebalais genommen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Boudorf, 6. Sept. (Landwirtschaftliches.) Die Hopfenernte hat letzten Donnerstag bei sehr günstiger Witterung begonnen, und man sieht, wenn die Witterung günstig bleibt, einer nach Quantität und Qualität guten Ernte entgegen. Von einem Preis ist hier noch nichts bekannt. Arbeitskräfte haben sich genügend eingestellt. — Die Getreide- und Oehmdernte ist zu allgemeiner Zufriedenheit ausgefallen. Trotz der wechselnden Witterung konnte doch das meiste trocken eingebracht werden, weil nie einen ganzen Tag Regenwetter war. — Die Mäuseplage hat noch nicht aufgehört, obgleich viel zur Vertilgung der Mäuse von jung und alt geschehen ist. — Der Obstertrag deckt annähernd den örtlichen Bedarf; nur wenige Landwirte haben übrig. Zwetschgen fehlen ganz. Kartoffeln und Hackfrüchte stehen schön. Zuckerrüben wurden heuer wegen des niedrigen Angebots seitens der Zuckerfabrik bedeutend weniger gebaut als in früheren Jahren.

Stuttgart, 6. Sept. (Preise auf dem Wochenmarkt.) 1 Pfd. Ochsenfleisch 74 ₰, 1 Pfd. Rindfleisch 68 ₰, 1 Pfd. Kalbfleisch 75 ₰, 1 Pfd. Schweinefleisch 80 ₰, 1 Pfd. Hammelfleisch 64—66 ₰, 1 Gans 5.— ℳ, 1 Ente 2.20 ℳ, 1 Huhn 1.30—1.80 ℳ, 1 Taube 40—45 ₰, 1 Pfd. Erbsen 18—22 ₰, 1 Pfd. Linsen 18—22 ₰, 1 Pfd. Bohnen 18—16 ₰, 1 Zentner Kartoffeln 2.00—3.50 ℳ, 1 Pfd. Kartoffeln 4—5 ₰, 2 Pfd. Weißbrot 26 ₰, 1 Pfd. Weißbrot 14 ₰, 2 Pfd. Halbweißbrot 25 ₰, 1 Pfd. Halbweißbrot 13 ₰, 2 Pfd. Hausbrot 21 ₰, 1 Pfd. Hausbrot 11 ₰, 1 Paar Wecken wiegen 80 bis 120 Gr., 1 Pfd. Mehl Nr. 0 18—19 ₰, 1 Pfd. Mehl Nr. 1 16 bis 17 ₰, 1 Pfd. Rindschmalz 1.40 ℳ, 1 Pfd. Schweineschmalz 70—75 ₰, 1 Pfd. süße Butter 1.10—1.20 ℳ, 1 Pfd. saure Butter 1.— ₰, 1 Liter Milch 17—18 ₰, 10 frische Eier 65—70 ₰, 1 Ztr. Gerste 9.—9.50 ℳ, 1 Ztr. Welschkorn 8.50—9.— ℳ, 1 Ztr. Haber, alter 9.80 ℳ, 1 Ztr. Haber, neuer 7.50—7.80 ℳ, 1 Ztr. Heu altes, 3.60—4.— ℳ, 1 Ztr. Heu, neues 2.70—3.10 ℳ, 1 Ztr. Stroh, altes 2.20—2.60 ℳ, 1 Raummeter Buchenholz 11.50 ℳ, 1 Raummeter Birkenholz 11.— ℳ, 1 Raummeter Tannenholz 10.00—11.— ℳ. Fleischpreise in der Markhalle: 1 Pfd. Ochsenfleisch 70 ₰, 1 Pfd. Rindfleisch 60 ₰, 1 Pfd. Kalbfleisch 75 ₰, 1 Pfd. Schweinefleisch 75 ₰, 1 Pfd. Hammelfleisch 60 ₰.

Eßlingen, 6. Sept. (Obstmarkt.) Auf dem Obstmarkt betrug die Zufuhr ca. 600 Säcke einheimisches Obst. Die Preise, welche anfänglich auf 4 ℳ 30 ₰ per Ztr. standen, gingen zum Schluß des Marktes auf 3 ℳ 70 ₰ zurück. Künftighin wird in den Monaten September, Oktober und November außer an den bisherigen Markttagen Mittwoch und Samstag auch am Montag Obstmarkt gehalten werden.

z. **Stuttgart**, 6. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 26 Ochsen 77 Farren 84 Kalbeln und Kühe 191 Kälber 279 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen 24 Farren 45 Kalbeln und Kühe — Kälber — Schweine. Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht: für Ochsen 71—73 ₰ Farren 54—57 ₰, Kalbeln und Kühe 60—66 ₰, Kälber 82—90 ₰, Schweine 72—74 ₰.

Stetten, i. R. 6. Sept. Das hiesige Gemeindeobst, geschätzt zu 1250 Simri, wurde heute um 2886 ℳ, somit durchschnittlich pro Simri zu 2 ℳ 27 ₰ verkauft. Der Erlös ist größer als vor 2 Jahren. Das Obst in unserem Thal entwickelt sich bei schönster Belaubung prächtig. In den Lagern gegen den Kernen und im Haldendachthal dürfte der Gesamtobstertrag kaum viel hinter dem des großen Obstjahres 1900 zurückbleiben. Ein Gang durch diese Obsthalden ist ein wahrer Genuß. Es verlautet, daß wieder eine Obstausstellung stattfinden soll. In den Weinbergen, die allenthalben schön stehen, findet man in allen Lagen gefärbte und helle Trauben.

Pest, 3. Sept. Der Ackerbaumeister veröffentlicht eine Schätzung der Welternte. Darnach dürfte der Durchschnittsertrag des Weizens 1023, des Roggens 556, der Gerste 402, des Hafers 1058, des Mais 1047 Millionen Hektoliter betragen. Europa zeigt gegen das Vorjahr einen Mehrbetrag an Weizen von 68, an Roggen von 49, an Gerste von 44, an Hafer von 32 Millionen Hektoliter, an Mais einen Minderertrag von 48 Millionen. Die überseeischen Staaten zeigen gegen das Vorjahr einen Mehrertrag an Weizen von 14, an Roggen von 14, an Gerste von 46, an Hafer von 57 und an Mais von 364 Mill. Hektoliter. Der Getreidertrag ist daher in Europa um 145, in den überseeischen Ländern um 481 Millionen Hektoliter größer. Der Bericht schätzt den Weizenertrag in Deutschland auf 49 Millionen Hektoliter, den wahrscheinlichen Einfuhrbedarf auf 18, den Ertrag des Roggens auf 151, den wahrscheinlichen Einfuhrbedarf auf 11 Millionen Hektoliter.

Hopfen.

Rottenburg, 7. Sept. Die Hopfenernte ist seit einigen Tagen in vollem Gang die Witterung zu dieser Arbeit günstig und besonders das Trocknen sehr erleichtert. Nach Farbe und Qualität zu urteilen, wird das heurige Produkt besseren Jahrgängen nicht nachstehen und die Käufer in jeder Hinsicht befriedigen, da auch auf die Pflücke ganz besondere Sorgfalt verwendet wird. Bezüglich des Ernteausfalls sprechen sich die Produzenten ganz befriedigt aus.

Schwenningen, 6. Sept. Gestern wurden hier 7 Partien Hopfen verwogen, die ein Bamberger Händler aufkaufte, der bis jetzt der Einzige am Platz ist. Der Preis, mit dem die Produzenten nicht zufrieden sind, beträgt 50—70 ℳ. Für eine extra schöne Partie wurden 75 ℳ bezahlt. Für nächste Woche sind mehrere Käufer angemeldet und dürfte dann eher Leben ins Geschäft kommen.

Hockenheim, 6. Sept. Gestern war das Geschäft ein ziemlich lebhaftes. Geboten wurden 40—50 ℳ. Der Preis hält natürlich die Eigner noch zurück, doch hofft man, wenn erst größere Partien trockener Ware vorhanden sind, auf bessere Preise, doch scheinen die Händler auf dem Normalpreis von 50 ℳ stehen bleiben zu wollen.

Saaz, 6. Sept. Während das Platzgeschäft noch unentwickelt ist, wurden auf verschiedenen Saazer Hopfen-Produktionsplätzen kleinere Probeposten heurigen Hopfens zu 120—136 Kronen per Zentner aufgekauft.

Nürnberg, 6. Sept. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der ver. Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Auch gestern blieb der Verkehr ein ruhiger; der Umsatz betrug ca. 200 Ballen zu letztgemeldeten Preisen. Heute kam zum erstenmal eine größere Zufuhr und zwar ca. 600 Ballen Landhopfen, welche bis Mittag langsam verkauft wurden. Auswärtige Sorten sind z. Zt. mäßig vertreten, doch ist auch die Nachfrage hiefür noch eine sehr begrenzte, da die Käufer jetzt meistens auf Primasorten reflektieren, welch letztere ihren Preisstand behaupten. Alle andern Gattungen sind nur zu gedrückten Preisen unterzubringen. Heutiger Tagesumsatz über 800 Ballen. Stimmung ruhig. Preise: Marktlandhopfen 50—65 ℳ, Gebirgshopfen 65—72 ℳ, Holledauer 55—80 ℳ, Württemberger 60—80 ℳ, Badische 60—80 ℳ.

Litterarisches.

„Der Bücher-Abschluß und das Abschlußwesen" (einfachen, wie doppelten Systems) nebst der Eröffnungs-Inventur, Gewinnberechnung, Steuerdeklaration und Auszug aus dem neuen Handelsgesetzbuch vom öffentlich angestellten, beeidigten Bücherrevisor Johannes Rudolf Gutheil; Verlag J. R. Gutheil Berlin N. (37); achte revidierte Auflage (1902); Preis ℳ 1,20, geb. ℳ 1,80.

Revisor Gutheil's Bücher-Abschluß bildet den 4. Kursus zu seinem als praktisch und vorzüglich bereits bewährten Selbstunterrichtswerk: Das Ganze der Buchführung (Methode Gutheil), Preis ℳ 6,—, geb. ℳ 7,— und ist ebenso übersichtlich und leicht faßlich gehalten, wie die ersten 3 Teile des Gesamtwerks. Das Buch eignet sich vorzüglich zum praktischen Selbstunterricht und wird manchem Buchhalter und selbständigen Geschäftsmann ein wertvoller Ratgeber bei dem oft so schwierigen Jahresabschlüssen sein und ist, wie das ganze Gutheil'sche Buchführungs-Unterrichtswerk nur warm zu empfehlen! Handschriftlich vorgerichtete Arbeitsbücher zum Bücher-Abschluß kosten ℳ 1.00, zu beziehen durch die **G. W. Zaiser**'sche Buchhandlung.

Konkurs-Eröffnung. Crailsheim: Heinrich Stecher, Maschinenfabrikant.

Auswärtige Todesfälle.

Zumweiler: Anna Maria Theurer, geb. Raimbach, 75 J. a.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Straßensperre.

Wegen Bau der Wasserleitung ist die Straße (Berneck—Gaugenwald) in der unteren Stadt von Ettersgrenze bis Ettersgrenze von **Montag, den 8. Sept. an bis auf weiteres gesperrt.**

Berneck, den 6. Sept. 1902.

Stadtschultheißenamt:
Weik.

Haiterbach.

Farren-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft am

Mittwoch, den 10. Sept. d. J.
vormittags 11 Uhr
zwei zum Schlachten taugliche

schwere Farren

im Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. September 1902.

Gemeinderat.

Oberjettingen.

Die Gemeinde verkauft einen **zum Schlachten tauglichen**

schweren Farren.

Schriftliche Angebote werden bis
Freitag, den 12. September nachm. 1 Uhr
angenommen.

Bedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf.

Gemeinderat.

Nagold.

Wegen anderweitiger Erwerbung setze ich meinen in schönster Lage befindlichen, sehr ertragsfähigen

Garten am Schloßberg

neben dem Klebweg dem **Verkauf** aus und sehe Offerten entgegen.

Stadtpfleger **Lenz.**

Nagold.

Bestellungen auf

Tiroler und spanische Trauben

weiß u. rot in nur erstklassiger Ware,

nimmt zu den billigsten Tagespreisen entgegen

Gutekunst z. Löwen.

Erste Ziehung 7. Okt. 1902.	**Geld-Lotterie.**	Zweite Ziehung 2. Dez. 1902.
Teillos 1 Mk. für die erste Ziehung.	**Marienkirche Reutlingen.** **Haupt-Gewinne:** 25,000, 10,000, 5000, 2000 Mk. **Gesamtgewinne 60,000 Mk.**	**Vollos 2 Mk.** für zwei Ziehungen.

Zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Grosser Ausverkauf in Sommer- und Herbstwaren.

Um mein Lager möglichst zu räumen, verkaufe ich von heute ab:

Jackets schwarz und farbig, Capes, Golfkragen, Unterröcke in Moiré u. Baumwolle, Damen- und Knabenblousen, Knabenanzüge, Damen-, und Mädchen-, Herren und Knaben-Stroh-Hüte, Kinderkleidchen, Röckchen und Kittelchen, Hemden u. Unterhosen, Sweaters rc.

zum und unter dem Ankaufspreise.

Herm. Brintzinger.

Nagold.

ein

Handkoffer

von Haiterbach über die Steige nach Nagold.

Abzugeben gegen Belohnung in der **Expedition d. Bl.**

Bohnen, Tomaten, Zwiebel, Knoblauch, Kraut, weiß und blau, **Carviol etc. etc.,** sowie prima **holl. Blumenzwiebel** in schönster Qualität empfiehlt billigst

Fr. Schuster, Nagold.

Unterzeichneter verkauft **14 St. schöne junge**

Indische Lauf-Enten,

darunter 8 Entriche.

Letztere giebt auch einzeln zum Schlachten ab.

Nagold. Fr. Blum, Friseur.

Unterjettingen.

Ofen.

Einen **Dauerbrand-Ofen,** 250 cbm Heizkraft, hat, weil entbehrlich, um den Preis von ℳ 40 abzugeben.

Fr. Schmid.

Nagold.

Ein anständiger

Junge,

welcher das **Friseurgeschäft** gründlich erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen sofort Stelle.

Wilh. Weinstein,
Friseur.

Nagold.

Auf 1. Okt. sucht ein junger, anständiger Herr ein freundl. **heizbares**

Zimmer.

Anträge vermittelt die **Expedition d. Bl.**

Im Familiensalon.

Kleine Vorträge für **Violine u. Klavier** in leichter Spielart (1. Lage), mit ebenso leichter Klavierbegleitung in fortschreitender Ordnung von Louis Kron Op. 412. Heft I. II. III. IV, je 1 ℳ. Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Nagold.

2 Bettladen

womöglich 1½schläfrig, sucht zu kaufen.

Auskunft erteilt
Glasermeister **Bertsch.**

Ueber Nacht

erhält man eine zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut durch den Gebrauch von **Aseptin-Cream** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden à Tube 50 ₰ bei **Otto Drißner.**

Kaiser-Tinte
Deutsche Reichs-Tinte
Alizarin-Tinte
Dokumenten-Tinte
Eisengallus-Tinte
Rote und blaue Tinte

empfiehlt die

G. W. Zaiser'sche **Buchhandlung.**

Landw. Bezirksverein Nagold.

Der X. landw. Gauverband veranstaltet am **Sonntag, den 14. September nachmittags** einen

Ausflug auf die Domäne Sindlingen

zwecks Besichtigung des dortigen Gutsbetriebs, insbesondere der Schweinezucht.

Die Mitglieder des landw. Vereins werden hiezu freundlich eingeladen.

Abgang 1 Uhr vom Löwen hier, woselbst auch Anmeldungen für Fahrgelegenheit **spätestens bis 13. September abends** angenommen werden.

Nagold, den 8. September 1902.

Der Vereinsvorstand:
Ritter.

Nagold.

Bei Unterzeichnetem ist von **morgen vormittag 7 Uhr an**

schönes Unterländer-Mostobst

zu haben; billigste Berechnung.

Eugen Schneider, Küferei,

J. A. Koch's Nachfolger.

Kataloge u. nähere Auskunft durch den Vertreter:

Eugen Berg, Eisenhandlung,
Nagold.

Chr. Paul Rau, Wildberg,

empfiehlt:

Obstmühlen mit Steinwalzen,
Obstpressen
mit Eisen-, Stein- oder Holzbiet,
Pressen mit Spindel von oben,
feststehend und fahrbar, sowie sämtliche andere
landwirtsch. Maschinen.

Kalender 1903

sind vorrätig bei

G. W. Zaiser.

Seifenpulver **„Schneekönig"**

ist ein vorzüglicher, völlig unschädlicher und dabei sehr billiger und bequemer Waschmittel.

Zu haben in gelben Packeten à 15 ₰ in den meisten Geschäften.

Fabrikant:
Carl Gentner
in Göppingen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw